

Position zum Gewerbegebiet und Zukunfts-Ideen für Sulz

Bürgermeisterwahl In Sulz sind rund 10 000 Wahlberechtigte am 6. November aufgerufen, einen neuen Bürgermeister zu wählen. Sechs Bewerber hat der Gemeindevwahlausschuss zugelassen. Diese werden sich am 17., 25. und 27. Oktober bei drei Kandidatenvorstellungen präsentieren. Die NECKAR-CHRONIK hat Rene Hund, Jens Keucher, Dirk Konrad, Martin Sessler, Samuel Speitelsbach und Frank Tschany vorab sieben Fragen gestellt. *Von Cristina Priotto*



Rene Hund (51)
Zollbeamter



Jens Keucher (42)
Diplom-Verwaltungswirt



Dirk Konrad (42)
Ingenieur



Martin Sessler (50)
Unternehmer



Samuel Speitelsbach (35), keine Berufsangabe



Frank Tschany (50)
Hausmeister/Reinigung

Das schwierigste Erbe für den neuen Sulzer Bürgermeister ist das Thema Regionales Gewerbegebiet „Best Invest A 81“. Wie stehen Sie zu dem Projekt an diesem Standort?

Gewerbegebiete bieten Platz für Firmen, die Gewerbesteuern zahlen, die der Gemeinde zu Gute kommen. Es ist aber genau zu prüfen, ob die Zerstörung der besten Ackerböden des Landkreises Rottweil notwendig ist, wenn noch andere Gewerbeflächen zur Verfügung stehen.

Ich treffe Entscheidungen objektiv und faktenbasiert. Daher ist es mir wichtig, mit den Beteiligten an den Gesprächstisch zurückzukehren. Wenn alle Informationen vorliegen und abgewogen wurden, erst dann kann ich seriös – weil objektiv – Position beziehen.

Das Anliegen finde ich erstrebenswert, aber der derzeit geplante Standort – nicht nur aufgrund der weltweiten Entwicklungen der vergangenen Monate – ist dafür absolut ungeeignet. Dies sehe ich jedoch nicht als das schwerste Erbe an. Hier ist noch kein Bagger gerollt.

Ich bin grundsätzlich ein Freund der Wirtschaft, zukunftsfähiger Arbeitsplätze und steigender Steuerkraft. An dieser Stelle sehe ich jedoch den riesigen Flächenverbrauch und dass das agrarstrukturelle Gutachten, das Artenschutzgutachten und der Umweltbericht dagegen sprechen.

Zuerst einmal muss ein deutscher Name her. Klar, über Nebensächlichkeiten kann man sich auch Gedanken machen, wenn einem langweilig ist.

Es bringt Arbeitsplätze.

Welche Aufgabe werden Sie im Falle einer erfolgreichen Wahl als Erstes angehen?

Danksagung an alle, die mich gewählt haben.

Da jetzt noch Mittel verfügbar sind, würde ich als Erstes den Investitionsstau bei den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen angehen. Neben dem Hochwasserschutz muss dies ein Investitionsschwerpunkt sein.

Den Mitbewerbern die Hand reichen. Und nach Amtsantritt das Türschild austauschen.

Nach der Bestandsaufnahme der aktuellen und offenen Positionen werden diese bearbeitet, und mit dem Gemeinderat und den Ortsvorstehern werden die neuen Anliegen und Projekte besprochen.

Solange jedes Jahr 100 000 Menschen wegen minderwertiger Gene in deutschen Psychiatrien gefoltert werden, gibt es kein anderes Thema.

Erstmal den Gemeinderat kennenlernen.

Bitte vervollständigen Sie diesen Satz: „Sulz wird mit mir als Bürgermeister...“

... **in eine transparente**, familienfreundliche und modernere Zukunft gelangen.

...**eine verantwortungsvolle** Führungsperson bekommen, der mit Bürgerinnen und Bürgern und dem Gemeinderat eine gesunde Weiterentwicklung der Gesamtstadt ideenreich gestalten wird

...**gemeinschaftlich** die Zukunft meistern.

...**für alle Belange** der Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Gewerbetreibenden ein offenes Ohr finden, und bei Problemen oder Fragen werden gemeinsam Lösungen gefunden.

... **komplett** von Nazis befreit.

... **auf den man sich** 100 Prozent verlassen kann.

Halten Sie Verwaltungserfahrung für wichtig für ein solch verantwortungsvolles Amt oder ist es gut, dass die Gemeindeordnung außer in Bezug auf das Alter fast keine Vorgaben für Bürgermeister-Bewerber macht?

Verwaltungserfahrung ist sicher ein Vorteil, bringt aber bei schlechter Öffentlichkeitsarbeit und fehlender Bürgernähe nichts.

Dies hängt von der Größe der Gemeinde ab. In der Größenordnung von Sulz ist Verwaltungserfahrung von großem Vorteil, da man als Bürgermeister nicht nur repräsentative Aufgaben hat, sondern auch im Verwaltungsalltag eingebunden ist und deshalb wissen muss, wie „Verwaltung“ funktioniert.

Letzteres. Gestalten und nicht nur verwalten, das ist wichtig für dieses verantwortungsvolle Amt. Übrigens: „Erfahrung nennt man die Summe aller unserer Irrtümer“. Laut Thomas Alva Edison.

Verwaltungserfahrung ist nicht das primär Notwendige, wenn die Verwaltung, sprich das Rathaus, so gut läuft wie in Sulz. Wichtiger sind Führungsqualitäten, eine gute, einvernehmliche Arbeit mit dem Gemeinderat und den Bürgern. Die Fähigkeit, mit Bürgern, Landratsamt, Regierungspräsidium und den politischen Gremien zu kommunizieren und die Interessen der Stadt zu vertreten und Lösungen für anstehende Aufgaben zu finden.

Wenn man unter verantwortungsvoll versteht, möglichst diskret Menschen mit minderwertigen Genen zu beseitigen. Dann kann es passieren, dass bei jemandem ohne Verwaltungserfahrung diese Verbrechen an der Menschlichkeit offener ans Licht kommen.

Nein, braucht man nicht unbedingt.

Sehen Sie die Flächenstadt mit zehn Stadtteilen als Puzzle mit mehreren Teilen oder als ganzes Bild?

Das Zusammenwirken aller Stadtteile bildet die Grundlage einer starken Gemeinde. Jeder Stadtteil ist gleichberechtigt.

Ich bin Jahrgang 1979 – für mich gab es Sulz schon immer nur als Gesamtstadt. Und so sehe ich sie auch. Sicherlich gilt es, hier und da weiterhin für diesen gesamtstädtischen Blickwinkel zu werben.

Eine wunderbare Frage. Ich liebe anspruchsvolle Puzzle. Und erst, wenn alle Teile miteinander verbunden sind, ergeben sie ein ganzes Bild.

Die Stadt Sulz ist ein Gesamtbild, das aus Stadtpuzzeln besteht, wovon jedes für sich soweit als möglich selbst gestalten können sollte. Es darf kein Puzzle in der Entwicklung vergessen werden, jedes ist wichtig, da ansonsten das Gesamtbild leiden würde.

Da eh alle Menschen gleichgeschaltet sein wollen und Individualität höchstens ein Alibi ist, stellt sich mir diese Frage nicht.

Als Puzzle sehe ich es.

Welches ist Ihr öffentlicher Lieblingsplatz in der Gesamtstadt? Welche Stelle würden Sie gerne verschönern?

Es gibt viele schöne Plätze in der Gesamtstadt. Ich bin sehr naturverbunden. Verbesserungswürdig ist aber fast alles.

Einer meiner Lieblingsplätze ist oben auf dem Aussichtsturm in Dürrenmettstetten – weil man von dort einen herrlichen Blick über das Gemeindegebiet bis hinüber zur Schwäbischen Alb hat. Verschönern würde ich gerne die Sulzer Innenstadt – hier gilt es, die Lebens- und Aufenthaltsqualität zu steigern.

Der Aussichtsturm in Dürrenmettstetten ist mein Lieblingsplatz. Von dort aus hat man einen wunderbaren Blick, auch in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und sieht keine Gemarkungsgrenzen. Verschönern würde ich das Zentrum jedes der zehn Stadtteile.

Nur einen Lieblingsplatz in Sulz zu nennen, ist zu wenig. Neben der Natur mit Bergen und Tälern, Wanderwegen und Ausflugszielen gefallen mir das Wasserschloss, der Backsteinbau und in den Ortsteilen die Brunnen. Rund um den Neckar gibt es einiges an Potenzial, das noch nicht angegangen wurde.

Der Bahnhof von Sulz. Das ist der Ort, der gleichzeitig der Anfang und auch das Ende von Sulz ist. Der Moment des Ankommens und der Moment des Verlassens ist der Ort, an dem man die stärksten Gefühle empfindet. Um das zu verstärken, würde ich gerne wieder Dampflokomotiven fahren lassen.

Der Stadtpark.

Was aus Ihrem bisherigen Leben würde sich am meisten ändern, sollten Sie der neue Bürgermeister von Sulz werden?

Unter der Woche zu Hause bei meiner Familie zu sein und am Wohnort arbeiten zu können.

Das Familienleben wird sich an die neue Aufgabe anpassen müssen.

Der Arbeitsweg.

Es ändert sich die Berufsbezeichnung. Meine Freude an der Arbeit, mein Wissen und mein Engagement widme ich nun mit vollem Einsatz und ganzem Herzen der Stadt Sulz und den Ortsteilen.

Gedankenexperimente setzen immer voraus, dass es keinen Gott gibt und damit alles möglich ist. Gott wird es bei mir niemals zulassen, dass ich ein demokratisches Amt annehme.

Ein Umzug nach Sulz.